

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Sagen aus Innsbruck's Umgebung

Dörler, Adolf Ferdinand

Innsbruck, 1895

12. Die Stallwichtelen

12. Die Stallwichtelen.

Zu Inzing im Oberinntal hielten sich vor alter Zeit in den Ställen kleine Männlein, die Wichtelen, auf. Wo sie weilten, blieb das Vieh gesund, gab viel Milch und keine Hexe konnte Macht darüber bekommen. Sie waren aber nur wenigen Leuten sichtbar, die meisten hörten nur mitunter ihren lieblichen Gesang im Stalle ertönen, bald über dieser und im nächsten Augenblicke wieder über einer andern Kuh. Die Neckereien aber konnten sie trotz ihrer gutmüthigen Gesinnung nicht lassen.

So gewahrte einmal ein Knecht, als er in der Frühe melken gieng, dass die schönste Kuh ihren Kopf durch eine ganz enge „Kluff'n“ in der Stallthür herausstreckte. Eilig lief er ins Haus zurück und benachrichtigte den Bauern davon. Dieser raunte mit dem Knechte zum Stalle, konnte aber nichts Ungewöhnliches wahrnehmen, denn die Kuh stand jetzt ruhig an ihrem Platze. Die beiden hörten aber die Wichtelen aus allen Winkeln kichern und lachen, da ihr gelungenes Stücklein dem Bauer und Knecht einen solchen Schrecken eingejagt hatte.

Ein anderer Knecht in Inzing, der dem Gesang eines solchen Wichtels fast täglich lauschte, wollte sich ihm dankbar erweisen, kaufte ein Stück rothes Tuch und ließ daraus für dasselbe ein Röcklein anfertigen. Als er es aber im Stalle aufgehängt hatte, verließ diesen das Wichtl laut weinend, und er hat es seitdem nicht wieder gesehen oder singen gehört.
